

# Der Untergang unserer "modernen" Zivilisation

## Oder: wie ein Zombie in mein Wohnzimmer kam

Von abgemeldet

### Kapitel 1: Abwehrmaßnahmen, oder: Festungsbau-do-it-yourself

Ich hatte meine Wohnung schon an den Tag geliebt, an den ich sie erworben hatte. Sogar das Hochhaus in den sie lag war mir von Anfang an sympathisch gewesen. Es war sauber und die Bewohner erträglich.

Gut, meine Wohnung war nichts besonderes, eine eher kleine mit 5-Räumen und einen Wandschrank. Sie lag im 7 Stock und meine Nachbarn waren immer stille Individuen gewesen. Naja, bis zum Tag der Zombiekalypse, oder besser Tag Z, wo sie doch ein kleines bisschen zu viel aufdringlich und vorallem hungrig wurden.

Ich hätte ja keine Probleme gehabt ihnen mal den Zucker zu leihen, aber dass sie eher an meinen Gehirn und allen anderen Körperteilen interessiert waren verkomplizierte die Sache eher.

Allerdings hatte ich nie erwartet, dass meine Wohnung auch eine geniale Bastion hergeben würde.

Inzwischen wissen sie ja bereits, dass zum Zeitpunkt der hier niedergeschriebenen Geschehnisse die moderne menschliche Zivilisation so gerade ziemlich den Bach runtergegangen war.

Überall liefen die frische Gekauten, bzw. Verstorbenen umher und machten aus allen Lebenden die ihnen in den Weg kamen rohes Hackfleisch. Da ich mich zuerst panisch nur mit diesem Problem befasste und somit die untote Nachbarschaft niederprügelte, jedenfalls jene in meinen Stock, hatte ich vergessen mich mit weltlichen Dingen zu befassen:

Nahrung, Sicherheit und meine morgendliche zweite Tasse Kaffee.

Zum Glück funktionierte noch der Strom, allerdings war meine Lust nach einer zweiten Tasse Kaffee arg vergangen, wach war ich schon so.

Auch Nahrung kam mir gerade überhaupt nicht in den Sinn, allerdings schrie mein Kopf nach Sicherheit.

Meine erster Gedanke war es, die Treppe die nach oben, bzw. nach unter führt einzureissen. Dafür hatte ich allerdings kein Werkzeug zur Verfügung.

Deswegen mussten mehrere Schränke aus den Wohnungen ausreichen, die Zugänge zu den Treppen zu versiegeln. So schaffte ich jenes Projekt in einer schweißtreibenden halben Stunde, wobei ich mich heute noch wundere, wie ich das in so kurzer Zeit geschafft hatte. Aber es war getan und ich schaffte es, mich kurzzeitig

zu beruhigen. Kurzzeitig deswegen, weil mich schon nach ca. einer halben Minuten die Erkenntnis wie ein Schlag traf. Wie sollte ich in dieser Umgebung lange überleben, wenn die Nahrungszuführen abgeschnitten waren.

Immerhin ist der Mensch ein verweichlichter Pseudo-Herrscher der Natur. Es wird nicht mehr gejagt, allerhöchstens nach Schnäppchen. Und da ich selbst auch keine Ahnung hatte, wie ich durch Jagt Nahrung aufreiben konnte, suchte ich kurzerhand alles Essbare auf der Etage zusammen und verstaute es in meiner Wohnung.

Wo ich mir dann auch meine verdiente zweite Tasse Kaffee gönnte.

Wie ich ja schon vorher erwähnte, hatte meine Wohnung eine außergewöhnlich gute taktische Lage. Unter dem Fenster in meinen Wohnzimmer lag ein kleiner Supermarkt mit Flachdach. Nur ein Stock trennte dessen Dach von meinen Fenster, womit ich dachte, dass so erstmal meine Nahrungversorgung fürs erste abgesichert sei.

Für sie mag jetzt vll. mein rascher Wandel in meinen Vorgehen, von chaotisch-panisch zu pseudo-organisiert-aber-immer-noch-panisch, seltsam vorkommen, aber ich will das nun so erklären:

Ich hatte schon immer ein großes Interesse am Lesen von Handbüchern. Vorallem von jenen, die Tipps für unkonventionelle Ereignisse geben. Darunter fällt auch der Zombie-Survival-Guide, dessen Vorschläge zum Überleben unter Untoten ich mir zu Herzen nahm. Auch hatte ich schon immer Interesse daran gehabt, Workshops mitzumachen, die sich vorallem aufs Handwerkliche und Technische bezogen.

Vom Hausbau bis zum Bau des eigenen Autos habe ich fast alles mitgemacht.

Somit war ich wenigstens ein bisschen an den Tag Z vorbereitet, nur meine Psyche versagte hin und wieder.

Obwohl ich nun in meinen Lieblingssessel saß und mich halbwegs sicher fühlte zitterte meine Hand und mein Gedanken kreisten nur um die Tatsache, dass ich:

1. Früher oder später eh in eine missliche Lage kommen werde (Nahrung, Zombies, Wasser, noch mehr Zombies, Medizin, eine Welt voll Zombies)
2. Meine kleine Pseudo-Festung vll. nicht Stand halten wird
3. Meine kleine Pseudo-Festung auf jeden Fall nicht stand halten wird
4. Ich mehr als Knie tief in der Scheiße war

Um mich von meinen Gedanken abzulenken, schaltete ich die Glotze an. Tatsächlich liefen die Sender noch, wenn auch überall nur Nachrichten waren.

In diesen wurde von "einer Bio-Katastrophe", "Terrorismus" und "das Ende der Menschheit" berichtet. Das übliche Geschwaffel über eine Zombiekalyptose also.

Die Nachrichtensprecher sagten, lustiger Weise wie jene aus Zombiefilmen auch, man solle sein Haus, bzw. Wohnung, ja nicht verlassen und sich bereit halten gegen jegliche Eindringlinge vorzugehen. Dann kam Geschwaffel über die "sicheren" Orte in den Städten, zu denen man sich bewegen solle, dass Militär und Polizei und andere öffentlichen Institutionen nun von der Regierung geleitet würden und das der Ausnahmezustand von der Regierung ausgerufen wurde.

Ich wartete zwar darauf, dass der Nachrichtensprecher riete Aggressoren den Schädel einzuschlagen, aber diese Info kam leider nicht. Wäre ja auch zu komisch gewesen.

Ich schaltete den Fernseher nicht aus, aber hörte den Sprecher auch nicht mehr zu.

Stattessen nahm ich mir ein paar Handschuhe und begann die Toten aus den Fenster auf die Straße zu werfen. Nach getaner Arbeit schmiss ich die Handschuhe gleich hinterher. Ich hatte eigentlich keine Ahnung, was ich nun tun sollte. Immerhin war ich ein genauso verweichlichtes Wesen wie fast jeder andere Mensch auch. Ich wusste einfach nicht, wie ich nun überleben sollte. Also machte ich mir noch einen Kaffee, nahm mir Stift und Papier und schrieb auf, was im Stockwerk noch getan werden

musste.

Wie sie hier lesen können, kann der Tag Z-Alltag sehr langweilig zu lesen sein.

Aus reiner Höflichkeit und ethischen Gründen hab ich Details, wie das Aussehen meiner (un-)toten Nachbarn, sowie deren Ausschaltung und "Rauswurf" weggelassen. Ich hoffe sie als Leser können mich verstehen, warum ich dies tat.

Und wenn sie tatsächlich noch ein lebendes Individuum sind, werden sie keine Erläuterungen zu den Toten brauchen. Sie kennen ja das Leben unter (Un-)Toten schon. Und dessen Erscheinung. Und das Vorgehen gegen sie. Sie wissen was ich meine.